

legte Analyse des Stoffes hinaus seinen Umgang mit Ruperts Libellus beurteilen zu können. Die Rekonstruktion von Ruperts verlorenem Libellus ist jedoch kein großer Gewinn für die Geschichte des Klosters und des Lütticher Bistums. Nur die Richtigkeit einiger Details aus Ruperts eigener Zeit, hauptsächlich am Anfang von Adrians Chronik, konnten wahrscheinlich gemacht werden. Die Glaubwürdigkeit des übrigen Stoffes ist schon von Silvestre gründlich untersucht worden.

Andererseits ist der Libellus sehr wichtig als Zeuge für die Konflikte in Lüttich während der Reformzeit und insbesondere für Ruperts Stellung zu ihnen. Ruperts Anfangszeit in Lüttich gewinnt dadurch an Kontur. Was sich schon in seiner Verweigerung der Priesterweihe, in seinem Gedicht, in seiner Stellungnahme für den päpstlichen Bischofskandidaten 1119 und in verschiedenen Bemerkungen in seinen späteren Werken zeigte, wird jetzt durch den Libellus bestätigt. Rupert gehörte der kleinen Partei der radikal gregorianisch gesinnten Mönche in Lüttich an. Ruperts wichtigste heilsgeschichtliche Themen sind schon im Laufe seines Streites mit Bischof Otbert entwickelt worden. Rupert hat freilich das Gedicht und den Libellus später als Jugendarbeiten abgetan — wie er von seiner radikalen Stellungnahme über die Ungültigkeit der von Ketzern (Simonisten) gespendeten Sakramente teilweise abrückte. Aber die heilsgeschichtlichen Themen wurden in seinen späteren Werken weiter entfaltet, und auch für deren spätere Form, wie z. B. in *De victoria Verbi Dei*, muß man auf den Ursprung dieser Themen zurückgreifen²⁶⁹), um die volle Bedeutung von Ruperts manchmal komplizierten biblischen Bildern zu verstehen.

Anhang I: Die *Gesta fundatorum* als Kompilation

Zur richtigen Beurteilung der *Gesta* muß man ihren kompilatorischen Charakter analysieren und die Quellen feststellen. Wattenbach und Silvestre haben dafür im Einzelnen viel getan, ohne das Gesamtwerk ins Auge zu fassen. Die folgende Zusammenstellung beruht weitgehend auf

²⁶⁹) Vgl. Ruperts Einleitung zu *De victoria Verbi Dei*, hg. von H a a c k e S. 1—4. Über dieselben biblischen Bilder vgl. auch Ruperts Bemerkungen in *Comm. in Regulam Benedicti* IV 13 (Migne PL 170, 535f.); dazu jetzt Guntram B i s c h o f f, *Early Premonstratensian Eschatology: The Apocalyptic Myth*, in: *The Spirituality of Western Christendom*, hg. von E. Rozanne E l d e r (1976) S. 46ff.